

„Hammerbetrachtungen“

- Sonntagsbrief für den 14. Februar 2021 -

„Ist mein Wort nicht wie ein Hammer, der Felsen zerschlägt?“, so lässt Gott seinen Propheten Jeremia aufschreiben (23,29). Damit sagt Gott, dass sein Wort die Kraft eines Hammers besitzt – eines Hammers und nicht eines Hämmerchens. Es lohnt sich, sich dieses Bild immer wieder mal ins Bewusstsein zu holen, sozusagen nach vorne zu holen. Deshalb hier einige Betrachtungen dieses „Hammers“:

Da berichtet Markus in seinem Evangelium von einem taubstummen Mann, der zu Jesus gebracht wurde, damit Jesus ihn heile (Mk 7,31ff). Ein Taubstummer, ein Mann dessen Ohren und Mund „verschlossen“ waren. Jesus lässt sich aufhalten. Er legt ihm die Finger in die Ohren, berührt seine Zunge, bringt sein Mitgefühl in einem Seufzer vor den Vater im Himmel und spricht: „Hefata!“ oder zu Deutsch „Öffne dich!“ Im Bild gesprochen: Jesus zerschlägt die „Schlösser“ von Ohren und Mund des Kranken mit einem „Hammer“ – seinem Wort! Welche verschlossene Situation fällt Dir ein, deren ER sich mit Seinem Hammer annehmen sollte?

Zwei Kapitel weiter berichtet er von einem Vater, der seinen stummen Sohn bringt, dem ein Dämon die Fähigkeit zu sprechen genommen hat. (9,14ff) Als der Junge vor Jesus steht, zeigt der Dämon noch einmal seine ganze Kraft und lässt den Jungen einen schweren Anfall haben, sodass er sich mit Schaum vor dem Mund auf dem Boden wälzt. In diesem Fall bedroht Jesus den bösen Geist und gebietet bzw. befiehlt ihm: „Fahre von ihm aus!“ Mit dem „Hammer“ des Wortes Gottes „zerschlägt“ Jesus die Macht des bösen Geistes! Wie gut zu wissen, dass Gottes Wort auch Macht über Dämonen hat – auch heute noch.

Im Lukasevangelium wird berichtet, dass Jesus am Stadttor von Nain einem Leichenzug begegnet (Lk 7,11ff). Eine Witwe begleitet ihren verstorbenen Sohn auf dem letzten Weg. Diese Szene berührt Jesus so sehr, dass es ihm das Herz bricht. Er wusste, was es bedeutet, wenn eine Witwe, die es damals sowieso schon sehr schwer hatte in Sachen Lebensunterhalt, auch noch ihren einzigen Sohn verlor. Er wird von

sich aus aktiv. Als erstes tröstet er die Frau („Weine nicht!“), dann hält er die Träger mit der Bahre an und spricht zu dem Toten: „Junger Mann, ich sage dir, steh auf!“

Wieder zerschlägt der „Hammer“ des Wortes Gottes Ketten – diesmal die Ketten der Macht des Todes! Tot, ohne Leben, abgestorben – wie viele Menschen kennst Du, die wie tot sind, die aufgegeben haben, keinen Mut mehr zu leben haben? Wer kommt Dir vor wie ein fast abgestorbener Lebensbaum?... Gottes Wort ist wie ein Hammer, der auch die Ketten der Macht des Todes zerschlagen kann!

Bisher sind das zunächst nur Informationen. Damit sie auch heute noch ihre Wirkkraft entfalten können – denn die haben sie bis heute nicht verloren – müssen sie geglaubt werden. Von Dir und mir. Wie sagte Jesus zum Vater des besessenen Sohnes? - **„Alle Dinge sind möglich, dem der da glaubt.“** (Mk 9,23)

Wollen wir's üben? Nicht vorzustellen, welche Auswirkungen das haben könnte...

Mit herzlichen Grüßen aus dem winterlichen Rheinland

Detlef Lieberth